

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

✧ Informations- und Gebetsbrief ✧ Mai 2010 ✧ Berlin ✧



Beit Sar Shalom  
Evangeliumsdienst e.V.



**Schalom, liebe Freunde!**

Anfang Mai fand in Deutschland die 12. Messianische Konferenz statt. Seit mehreren Jahren ist die Konferenz ein Höhepunkt für die russischsprachigen messianischen Juden samt denen, die zu messianischen Gemeinden gehören. Mehr als 300 Teilnehmer aus ganz Deutschland zählte die Konferenz diesmal. Eigentlich wollten noch mehr kommen, aber alle Plätze waren schon vor Anmeldeschluss ausgebucht. Als wir 1995 Beit Sar Shalom ins Leben riefen, befand sich die messianische Bewegung in Deutschland in einer frühen Anfangsphase. Heute, 15 Jahre später, ist es sehr ermutigend, eine starke und entwickelte Bewegung zu sehen, die nicht zuletzt auch durch die Arbeit unseres Werkes entstanden ist. Unter den Teilnehmern sahen wir viele, die durch Beit Sar Shalom zum Glauben kamen, geistlich aufgebaut und zu messianischen Leitern vorbereitet wurden. Wir sind so gesegnet!

Im Mai hatten wir Schawuot, das Fest, das die Grundlage für das christliche Pfingsten ist. Für die Juden ist Schawuot normalerweise mit der Gabe der Tora am Berg Sinai und dem dort geschlossenen Bund verbunden. Der Auszug aus Ägypten, der an Pessach (Passahfest) seinen Anfang hatte, fand seinen Vollzug an Schawuot. Danach richtet sich auch das Zählen von Tagen, das nach Pessach beginnt und am 50. Tag mit Schawuot endet (3. Mo 23:15-16). Ohne Bund wäre die Befreiung nicht vollkommen besiegelt. Das Gleiche sehen wir auch in der späteren Heilsgeschichte. Jeschua (Jesus) vergoß sein Blut als Grundlage unserer Errettung an Pessach. Er ist nach Pessach auferstanden – höchstwahrscheinlich am Tag, an dem man anfangen sollte, die Tage zu zählen. Das war noch nicht alles. Das Zählen lief. Und dann an Schawuot (Apg 2) erfüllte er sein Versprechen (Luk 24:49; Joh 15:26; 16:7) – er hat Ruach haKodesch, den Heiligen Geist, ausgegossen, wie es durch den Propheten über das Inkrafttreten des „Neues Bundes“ und die messianische Zeit prophezeit wurde. Das neue Leben begann, für die Welt aber auch für einzelne Menschen. Deswegen genießen viele Juden und Nicht-Juden heute schon einige Vorteile davon, die der Messias Israels uns durch seinen Tod, seine Auferstehung und seine Gabe des Heiligen Geistes geschenkt hat. Oh, wie kostbar ist das!

Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Völker, die in den Genuss der Gaben von Jeschua durch seine Gnade kamen, schnell die Tatsache vergaßen, dass der „Neue Bund“ allein mit dem „Hause Israel und mit dem Hause Juda“ geschlossen wurde (Jer 31:31). Man verachtet die Juden dadurch, in dem man entweder sagt, dass die christliche Gemeinde das „neue Israel“ ist, oder dass Juden Jeschua nicht unbedingt brauchen. Aber der Neue Bund ist JÜDISCH, egal ob man es will oder nicht! Und es wird immer so bleiben! Christen dürfen Juden nicht (auch nicht mit „guten“ Motiven) vom Neuen Bund fernhalten, sondern sie sollen Juden helfen, in den Neuen Bund einzutreten und in ihm befestigt zu werden. Schluss mit der „Blockade“ des Bundes vor Juden! Juden sollen dabei „herzlich willkommen“ sein! Und wenn Sie das neue Leben in Jeschua genießen, lassen Sie uns gemeinsam alles tun, um Juden zu helfen, zu IHREM Bund und IHREM Messias zu kommen.

Mit herzlichem Schalom und Segenswünschen aus Berlin

Ihr

Wladimir Pikman  
Leiter von Beit Sar Shalom

# Die vergessenen Juden im fernöstlichen Russland

Das jüdische Volk besitzt eine lange Geschichte in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, die vielleicht sogar bis zum Ende der Babylonischen Gefangenschaft (539 v. Chr.), sicher aber bis zu der Epoche vor Jesus zurückreicht. Seit dem 12. Jahrhundert hat die russisch-jüdische Gemeinschaft eine bedeutende Rolle in der jüdischen Geschichte gespielt.

Es war eine bedrängte Vergangenheit, wenn auch immer wieder von Perioden der relativen Toleranz unterbrochen, nach denen wiederum entsetzliche Verfolgungen einsetzten. Es wurden tatsächlich Hunderttausende von Juden in den Pogromen getötet, welche von den 1880er Jahren bis in das frühe 20. Jahrhundert durchgeführt wurden.

Wie viele Menschen in Russland erwartete auch das jüdische Volk die Befreiung von dem Zarenregime durch die Kommunisten. „Könnte es noch schlimmer sein?“, war ihre vernünftige Überlegung. Die Antwort, wie wir wissen, war ein ausdrückliches „Ja“. Die Hoffnungen nach der Russischen Revolution waren zunächst groß. Garantierte nicht die vor kurzem niedergeschriebene Verfassung allen Juden die Bürgerrechte, von denen sie geträumt hatten? Leider wurden die Versprechungen jedoch nie eingehalten. Dennoch brachte Joseph Stalins „Lösung des Judenproblems“ für einen kurzen, spannenden Moment das jüdische Volk der Erfüllung ihres Traums von der Heimat näher als sie diesem bis zur Gründung des jüdischen Staates im Jahre 1948 je wieder kommen sollten. Genannt wurde das Projekt die „Jüdische Autonome Region“, die in Birobidschan, knapp nördlich der chinesischen Grenze und noch weiter östlich als Sibirien und die Mongolei gelegen war.

Stalins Experiment brachte gemischte Ergebnisse. Wie so viele andere Maßnahmen, die in Nichtbeachtung des Herrn aller Schöpfung ausgebrütet worden sind, startete es mit einem gewissen Erfolg, nur um dann wieder zu verschwinden. Stalin begann hart gegen die jüdische Kultur vorzugehen, und es kam zum Ausbruch von Pogromen. Bis zum Jahre 1948 hatte die jüdische Population dieses Gebietes den Höchststand von 45.000 Menschen erreicht und besaß jiddische Schulen, Theater, Synagogen und Veröffentlichungen. Seit dem Untergang der Sowjetunion Anfang der 90er Jahre verließen jedoch viele Juden die Region, um nach Israel einzuwandern/ Allija zu machen.

Trotzdem haben sich auch viele jüdische Personen wegen der unberechenbaren Lage im Mittleren Osten entschlossen, im fernen Osten Russlands zu bleiben. Heute beträgt die Anzahl der Juden in den Städten Wladiwostok, Chabarowsk und Birobidschan 70000 Personen. Und das sind die Menschen, die wir um des Messias willen erreichen wollen.



## Einige bekannte jüdische Jesus-Gläubige

von Ben Volman

In der Vergangenheit hat es zahlreiche jüdische Gläubige gegeben. Viele von ihnen ehren ihr jüdisches Erbe in persönlichen Glaubenszeugnissen.

**Immanuel Tremellius** war ein jüdischer Gelehrter, der 1548 an der Cambridge-Universität Professor für hebräische Sprache wurde. Später war er als Theologieprofessor an der Heidelberger Universität tätig und schuf eine bedeutende lateinische Ausgabe der jüdischen Schriften.

**Ezdras Edzard** war ein Gelehrter auf dem Gebiet der hebräischen Sprache und des Talmuds. Er erwarb eine Doktorwürde und betrieb einen erheblichen Einsatz zur Hilfe für Arme. In den Jahren 1671 bis 1708 erfreute sich die jüdische Gemeinschaft Hamburgs seiner als heilig geltende Anwesenheit.

**William Herschel** war ein geschätzter Wissenschaftler des frühen 19. Jahrhunderts, dem zahlreiche astronomische Entdeckungen zu verdanken sind. Am meisten bekannt ist er durch die Entdeckung des Planeten Uranus. Herschel war gleichzeitig ein sehr berühmter Musiker, und bis heute werden seine Kompositionen - insbesondere die für Holzblasinstrumente - noch gespielt.

**August Neander** (wörtlich „neuer Mensch“, geboren unter dem Namen David Mendel) war ein berühmter Kirchengeschichtspräsident an der Berliner Universität im frühen 19. Jahrhundert. Man hält ihn für den Vater der modernen Studien für Kirchengeschichte, über welche er auch ein grundlegendes mehrbändige Werk verfasste.

**Isaac da Costa** und seine Frau **Hannah** kamen kurz nach 1800 zusammen mit ihrem Freund **Abraham Capadoce** in den Niederlanden zum Glauben. Da Costas Name ist unter den Holländern als einer der größten Poeten der Nation bekannt, Capadoce dagegen wurde ein führender Physiker. Da Costa schrieb über sein jüdisches Erbe: „Inmitten der Missachtung und Abneigung der Welt gegenüber dem jüdischen Namen habe ich ihn immer genossen.“

**Michael Salomo Alexander** war ein englischer Rabbi, der 1825 zum Glauben an den Messias kam. Das britische Parlament berief ihn zum ersten anglikanischen Bischof Jerusalems. Er errichtete die erste protestantische Kirche im mittleren Osten, die bis auf den heutigen Tag in der Altstadt Jerusalems steht und eine messianische Gemeinde beherbergt.

**Felix Mendelssohn Bartholdy**, ein Mann hingebungsvollen Glaubens, war der Enkel des berühmten Philosophen Moses Mendelssohn und gleichzeitig einer der größten Musiker und Komponisten des 19. Jahrhunderts. Zu seinen zahlreichen Werken gehört auch die Reformationssinfonie.

**Benjamin Disraeli** ist in seiner Funktion als Ministerpräsident Englands im 19. Jahrhundert am

besten bekannt. Mit Unterstützung der Rothschilds ließ er den Suezkanal bauen. Er war auch ein sehr beliebter Autor, der niemals seine jüdischen Wurzeln zu verstecken suchte. Einmal erzählte er der Königin Victoria: „Eure Majestät, ich bin die unbeschriebene Seite zwischen dem Alten und dem Neuen Testament.“

**Henri Bergson**, ein brillanter französischer Philosoph, gewann 1927 den Nobelpreis für Literatur. Er war seit 1921 Christ. Von rheumatischen Schmerzen befallen beschämte er im Alter von 81 Jahren die Nazi-Besetzer von Paris, indem er von ihnen ein Armband forderte, das ihn als Juden identifizierte.

**Morris Zeidman** wanderte als junger Mann von Polen nach Kanada aus. Nachdem er gläubig geworden war, wurde er presbyterianischer Missionar in Toronto. Während der Zeit der Wirtschaftskrise unterhielten er und seine Frau **Annie** einen wirkungsvollen Dienst für die Armen, welcher bis heute unter dem Namen Scott Mission weitergeführt wird. Ihr Dienst unterstützte auch nach dem Zweiten Weltkrieg jüdische Überlebende in Europa und Nordamerika. Im Jahr 1961 wurde Zeidman mit dem Titel „Kanadier des Jahres“ ausgezeichnet.

**Israel Zolli** war Haupttrabbiner Roms und spielte eine Schlüsselrolle bei der Aufgabe, Papst Pius XII. davon zu überzeugen, die Juden seiner Stadt vor den Deportationen in die Konzentrationslager zu schützen. Zolli machte 1945, nachdem die Verfolgung beendet war, seinen Glauben öffentlich. Er sagte: „Kein Mensch dieser Welt hat jemals versucht, mich zum Übertritt zu bewegen... Mein Glaube war ein langsames Heranwachsen, das völlig innerlich stattgefunden hat.“

**Mortimer Adler**, der namhafte Philosoph und Professor an der Universität von Chicago, verfasste zahlreiche Bücher zu philosophischen Themen. Im Alter von 84 Jahren wurde er gläubig. „Wir besitzen einen logischen, beständigen Glauben“, sagte er. „Der Glaube an den Messias ist tatsächlich der einzig logische, beständige Glaube auf der Welt.“

Dies ist nur eine sehr begrenzte Aufzählung, die nicht viele Frauen des Glaubens repräsentiert. Jedoch muss man bemerken, dass die Frauen von drei der berühmtesten Christen des 20. Jahrhunderts jüdische Gläubige waren: **Helene Bresslau**, Ehefrau des berühmten Missionsarztes Albert Schweitzer, **Genevieve Favre**, die Frau von Jaques Maritain, einem führenden katholischen Theologen, und **Joy Davidman**, die Frau von C.S. Lewis (Cambridge-Professor und Autor der Narniachroniken). Joy Davidman regte Lewis' Autobiographie mit dem Titel „Von Joy überrascht“ an und war selbst eine geschätzte amerikanische Dichterin und Schriftstellerin.

### **EIN SYSTEMATISCHES LEHRPROGRAMM**

Seit drei Jahren beteten wir für einen systematischen Unterricht für messianische Gläubige. Es handelt sich nicht nur um ein Bedürfnis unserer Gemeinde in Düsseldorf, sondern auch um einige andere Gemeinden in Deutschland. Gemeinsam mit unseren Geschwistern in Israel erarbeiteten wir ein Lehrprogramm und planen, bereits schon im nächsten Monat mit dem systematischen Bibelunterricht anzufangen.

*Dmitriy Siroy, Düsseldorf*

### **SPONTANE EVANGELISATION**

Ich predigte vor kurzem in einer christlichen Gemeinde in Indianapolis (Staat Indiana) über das Passahfest. Eine Minute vor der Predigt wurde mir gesagt, dass eine ungläubige jüdische Frau auch zum Gottesdienst gekommen sei. Ich habe natürlich meine Predigt etwas umstrukturiert und habe ganz evangelistisch gepredigt. Zwar dauerte es etwas länger, aber dafür habe ich das ganze Evangelium anhand des alttestamentlichen Passahfestes auslegen können. Sie war ganz begeistert und ist nach Hause gefahren, um es ihrem jüdischen Ehemann zu erzählen.

*Igor Swiderski, Chicago, USA*

### **FEINDE ZU LIEBEN IST NICHT LEICHT**

Gegenwärtig haben fünf orthodoxe antimissionarische Zeitungen Artikel gegen unsere Aktivitäten im Messianischen Zentrum Tel Aviv veröffentlicht. Als ein Resultat war danach unsere israelische Website mit einem Virus versehen und blockiert. Aber am meisten tun uns die Leute leid, die dies getan haben. Der Krieg richtet sich nicht eigentlich gegen uns, sondern gegen unseren Herrn. Die Bibel lehrt uns, unsere Feinde zu lieben. Ich will bekennen, dass dies nicht leicht ist, wenn man sieht, wie SEINE Feinde das Werk von vielen Menschen zerstören, aber Ihre Gebete und sein Beispiel werden uns immer helfen.

*Michael Zinn, Jerusalem, Israel*

### **GOTTES WIRKEN IN RUSSLAND**

Während des Pessahfestes haben wir fünf mal Passahseder für Juden in Moskau durchgeführt. Insgesamt kamen mehr als 200 Menschen dazu. Zwanzig davon, unter denen siebzehn Juden, haben Jeschua als ihren Messias dabei erkannt und in Seinem Namen zum ersten Mal gebetet.

In Vladivostok (im fernen Osten Russlands) haben wir zweimal Passahseder zusammen mit jüdischen Kultusgemeinden durchgeführt. Für viele Juden war es ein erstaunliches Erlebnis, Jeschua im Passahmahl zu erleben. Vor kurzem ließen sich einige Juden in Moskau bei uns taufen, darunter eine 91 Jahre alte Frau. Preis dem Herrn für Sein Wirken in Russland!

*Kirill Polonskiy, Moskau, Russland*

### **DIE SUCHE NACH DER WAHRHEIT**

Vor wenigen Monaten ist ein junger Professor einer Universität in Chicago aufgrund seines Suchens nach der Wahrheit auf unsere Gemeinde gestoßen. Er erzählte uns seinen schwierigen Weg durch ein Labyrinth verschiedener Religionen und fing an, alle unsere Veranstaltungen regelmäßig zu besuchen. Es war einfach ein Segen, sein sehr sorgfältiges Bibelstudium zu beobachten und seine präzisen Fragen zu beantworten. In den letzten Bibelstunden dankte er plötzlich in der Gebetszeit Gott für seine Gnade und Barmherzigkeit im Namen Jesu! Ich hoffe sehr, dass das sein erster großer Schritt in Richtung unseres himmlischen Vaters war. Bitte beten Sie für ihn!

*Kirill Swiderski, Chicago, USA*

### **KURZ BERICHTET**

„Was Gott hier in Osnabrück unter den Juden tut, ist eine Freude. Es kommen immer wieder neue jüdische Menschen zu den Schabbatgottesdiensten. Nach jedem Schabbatgottesdienst kamen wir als Team erneut ins Staunen, wie der Herr alle wieder überschwänglich gesegnet hat“, berichtet Johannes Feimann.

Der erste Gottesdienst unserer neu entstehenden messianischen Gemeinde in Bielefeld ist im April segensreich gelaufen. Mehrere Menschen, darunter auch Juden, haben die Veranstaltung besucht. Viele haben das Interesse geäußert, wieder zu kommen. Waldemar Schulz und sein Team bitten um Gebetsbeistand.

In Russland ruft Gott ständig neue Menschen zu den messianischen Diensten. Vor einem Jahr waren wir in nur zwei Städten dort dienstlich eingebunden. Heute, nur ein Jahr später, sind wir in fünfzehn! In Moskau haben wir seit kurzem sogar zwei Gemeinden.

**Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.**

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81 30, Fax: 030/30 83 81 31, eMail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org  
Bankverbindung: Postbank Berlin, KtoNr. 62 57 05-101, BLZ 100 100 10, IBAN DE25 1001 0010 0625 7051 01, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: W. Pikman